

Erfahrungsbericht

des Auslandssemesters an der Faculdade de Direito da Universidade de Lisboa im Wintersemester

2023/24

A. Vorbereitung

Die Idee ein Auslandssemester zu absolvieren kam mir eigentlich recht spontan. Nicht allzu lang vor Ende der Frist ging ich also voller Tatendrang in das Erasmus-Büro der juristischen Fakultät um mich beraten zu lassen. Nach der Beratung war mir ziemlich klar, dass es nach Lissabon gehen soll, schließlich wollte ich es warm und das Studium sollte vollkommen auf Englisch sein. Während man in Spanien und Italien die Landessprache zum Studieren benötigte, bot Lissabon also die perfekte Option für mich.

Die Bewerbung verlief dann auch recht einfach. Soweit ich weiß wurde nahezu jeder Bewerber für Lissabon angenommen. Ein Auslandssemester ist im Jurastudium schließlich auch nicht allzu üblich, nicht zuletzt, da einem ohnehin keine Kurse angerechnet werden können, sobald man das Grundstudium abgeschlossen hat und bereits einen Fremdsprachenschein in der Tasche hat.

Nachdem ich von der LUH als Kandidat angenommen worden bin und der FDUL gemeldet wurde, bekam ich von dort einen Zugang zu einer Online-Bewerbungsplattform. Diese war selbsterklärend und im Nuh bekam ich die Zusage aus Lissabon.

B. Unterkunft

Das Angebot an WG-Zimmern für Erasmus Studenten ist in Lissabon sehr groß. Dies liegt ganz einfach an der hohen Zahl an internationalen Studierenden vor Ort. Allerdings sind auch aus genau diesem Grund die Mieten entsprechend hoch. Der durchschnittliche Preis für ein solches WG-Zimmer lag zwischen 600 und 800 Euro im Monat. Man muss also einiges an Budget einplanen.

Gefunden habe ich mein Zimmer schließlich über die Website erasmusu.com, welche von spotahome betrieben wird. Dort musste man zwar eine extra Gebühr bezahlen, jedoch hatte man dadurch Gewissheit und Sicherheit, dass das Zimmer auch tatsächlich existierte und man im Zweifel sein Geld zurückbekommen würde. Ich bezahlte 650 Euro im Monat für ein Zimmer in einer Vierer-WG in guter Lage. Die Küche und das Bad waren recht klein und es gab keinen Gemeinschaftsraum. Mit meinen Mitbewohnern hatte ich sehr Glück, auch sie waren Erasmus Studenten aus verschiedenen Ländern und wir wurden mit der Zeit zu guten Freunden. Die Wohnung war insofern auch ganz in Ordnung, jedoch hatten wir irgendwann ab Dezember ein Schimmelproblem. Dies ist in Lissabon aber sehr normal und liegt an der hohen Luftfeuchtigkeit und den fehlenden Heizungen. Auf solche unschönen Dinge muss

man sich allerdings einstellen, man wird nur in den seltensten Fällen eine vollkommene Wohnung finden.

Von den vielen Menschen, die ich in Lissabon kennenlernen durfte, berichtete nicht einer von einer perfekten Wohnsituation. Mit irgendeinem Problem hatte jeder zu kämpfen, sei es ein solches Schimmelproblem, Unsauberkeit der Wohnung, Ungeziefer oder schlechte Mitbewohner. Diese Probleme konnte man aber gut umgehen, da man ohnehin fast nie zuhause war und lieber die Stadt und die umliegenden Strände genoss.

C. Studium an der Gasthochschule

Die FDUL zeigte sich internationalen Studierenden sehr zuvorkommend. Es gab ein breites Kursangebot in englischer Sprache und das International Office stellte sich zu jedem Zeitpunkt als guter und hilfsbereiter Ansprechpartner dar.

Aufgrund technischer Probleme hat sich der Semesterstart bei uns nach hinten verschoben, jedoch empfand man dies vor Ort als nicht sehr schlimm. So hatte man mehr Zeit die Stadt und die Strände bei bestem Wetter zu genießen. Nachdem dann ebenjene Probleme behoben worden sind, gab es erste Einführungsveranstaltungen der Universität, bei denen der gesamte Ablauf und alle Notwendigkeiten genau erklärt wurden.

Die ersten zwei Wochen waren dann eine Art „Orientierungsphase“. Hier wurde noch keine Anwesenheit kontrolliert und man durfte in jeden Kurs einmal reinschnuppern. Zusätzlich zu den normalen Kursen (die je 6-7 ECTS brachten) gab es auch noch eine Reihe an angebotenen Intensivkursen (sie brachten jeweils 3 ECTS). Diese gingen jeweils eine Woche, zwei Stunden täglich und nach dieser Woche musste dann eine kursspezifische Prüfungsleistung abgelegt werden.

Die Prüfungsleistungen unterschieden sich in allen Kursen voneinander. Häufig musste ein 20-30 Seiten Essay geschrieben werden, teilweise wurden Klausuren gestellt, in einem Kurs mussten wir auch einen Mini-Moot Court abhalten. Hier mussten wir also ein tatsächliches Gerichtsverfahren nachsimulieren.

Zusammenfassend muss man allerdings sagen, dass sämtliche Prüfungsleistungen machbar waren und keine – zumindest deutlich erhöhte – Schwierigkeit darstellten. Und sollte doch mal etwas schiefgehen, dann gab es in allen Fächern noch weitere Verbesserungsversuche, um sich die nötigen ECTS doch noch zu sichern.

D. Alltag und Freizeit

Neben den universitären Leistungen hatte man dann aber doch noch einiges an Zeit um seinen restlichen Alltag freier zu gestalten. Das Wetter ist in Lissabon um einiges besser als in Deutschland, was einem die Möglichkeit gibt die zahllosen Aktivitätsmöglichkeiten in und rund um die Stadt wahrzunehmen.

Dies kann man selbstständig tun oder mit einer der beiden Erasmus Organisationen vor Ort (Erasmus Life Lisboa oder Erasmus Student Network Lisboa).

Neben den massenhaften Museen und sonstigen Sehenswürdigkeiten in Lissabon, haben vor allem die ganzen Miradouros mein Herz erobert. Miradouro bedeutet auf Deutsch „Aussichtspunkt“ und stellt in Lissabon eine Art Lebensstil dar. Die Stadt ist auf sieben Hügeln gebaut. Dies bedeutet zwar, dass man sich ans Bergsteigen gewöhnen muss, allerdings auch, dass überall in der Stadt Erhebungen sind, von denen aus man wirklich wunderschöne Ausblicke genießen kann. Sich mit ein paar Snacks oder einer Flasche Wein auf einen solchen Miradouro zu setzen und den Sonnenuntergang zu genießen, gehört einfach zum Leben in Lissabon mit dazu.

Neben den Attraktionen in Lissabon kann man aber auch hervorragend (und auch sehr günstig) in Portugal umherreisen. Wir haben neben allen möglichen Küstenorten auch Trips an die Algarve, nach Porto, nach Nazaré und auf die Azoren gemacht.

Für einen sehr spontanen Viertages-Trip auf die Insel São Miguel, welche zu den Azoren gehört und mitten im Atlantik liegt, haben wir beispielsweise nur knapp 120 Euro pro Person gezahlt. Wenn man bedenkt, dass hier die Flüge, die Unterkunft und ein Mietauto mit inkludiert sind, ist ein solcher Trip fast schon Pflicht.

E. Fazit

Alles in allem war mein Auslandssemester in Lissabon eine Erfahrung, die ich um keinen Preis missen wollen würde. In der gesamten Zeit habe ich neue Erfahrungen gemacht, habe wundervolle Menschen (die zu Freunden wurden) kennengelernt und wunderschöne Orte gesehen.

Sämtliche Probleme und Schwierigkeiten, wie z.B. der Schimmel in der Wohnung, traten ganz klar hinter diesen positiven Eindrücken zurück und wenn mich jemand fragen würde, ob ich dieses Auslandssemester noch einmal machen wollen würde, wäre meine Antwort ganz eindeutig.

Klar.